Potsdams]andere[Seiten

Die Linke ◄ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Februar 2014 Nr. 02 · 10. Jahrgang

„Es ist doch gar kein Schloss“

„Das Volk“ aus nah und fern „eroberte“ das neue „Landtagsschloss“

„Ceci n’est pas un château“ – so steht es in goldenen Lettern an der rekonstruierten Fassade. Und das heißt: Dies ist kein Schloss! In der Tat ist das Potsdamer neue „Landtagsschloss“ außen historisch, unter Verwendung zahlreicher noch erhaltener Originale, innen funktional und zeitgenössisch.

Und die „Brandenburgischen“ wie auch ihre Gäste zog es in Scharen zur öffentlichen Zurschaustellung am 18. und 19. Januar in die Potsdamer Mitte. Schließlich wollte man/frau sehen, wie so ein Parlament in alten Fassaden aussieht. Der Innenhof ist noch mit seinen 4.800 qm recht überzeugend groß. Doch die rund 390 Büroarbeitsplätze lassen eine nicht so wohltuende Enge spüren. Etwas spartanisch wirken die Abgeordnetenbüros.

Das Herzstück, der Plenarsaal, bietet mit 472 qm Platz genug für 88 Abgeordnete sowie 31 weitere Plätze für Regierungsmitglieder, Landtagsverwaltung und Stenografen. Und es ist sogar noch Raum frei für eine eventuelle Erweiterung bis auf 150 Sitzplätze. Die Gästetribüne bietet 160 Besuchern Platz.

Im 2. Obergeschoss des Westflügels sitzt die Fraktion DIE LINKE. Und die LINKEN nutzten an den beiden Tagen im Januar ebenfalls die Möglichkeit sich, den Landtag und ihre Räumlichkeiten vorzustellen. Unser Foto: Ministerin Anita Tack sowie die beiden Landtagsabgeordneten Bettina Fortunato und Norbert Müller beim Verteilen von Souvenirtüten für die zahlreichen Gäste.



Auf ein Wort:

Die Linke will Potsdam gestalten

2014 stehen wir nicht nur vor den normalen tagespolitischen, sondern auch vor strategischen Herausforderungen, wenn man Wahlen so nennen darf. Die Europa- und die Kommunalwahl am 25.05. sowie die Landtagswahl am 14.09.

Bei der **Europawahl** geht es darum, dass die Europäische Linke gestärkt hervorgeht und sich mit mehr Kraft für ein friedliches, soziales, demokratisches und ökologisches Europa einsetzt. Wir als LINKE wollen eine Sozialunion. Wir wollen, dass es europaweit verbindliche Mindestlöhne und Sozialstandards gibt. Wir wollen, dass die EU der Vorreiter für Bürgerrechte wird und kein Moloch von Bürokraten. Wir wollen das gesamteuropäische Demokratiedefizit überwinden und eine wahrhaft demokratische Union – eine Union der Menschen.

Zur **Kommunalwahl**. Wir sind der Titelverteidiger, wir sind die stärkste Kraft in dieser Stadt. Und wir wollen und werden es auch bleiben.

DIE LINKE hat eine Vision von dieser Stadt. Diese heißt: Ein Potsdam von Allen für Alle. Dabei geht es uns um demokratische **Teilhabe** aller Potsdamerinnen und Potsdamer, der Alteingesessenen und neu Zugereisten, der jüngeren Generationen und der Rentner und Pensionäre, der Frauen und Männer, also aller, sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft; in der Kultur und in der Bildung. Teilhabe ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft.

Es geht uns um mehr **Solidarität** in der Gesellschaft wie auch in dieser Stadt. Solidarität bedeutet für mich, dass Menschen sich für die Rechte Benachteiligter so einsetzen, als wären sie selbst betroffen. Das bedeutet zum Beispiel für uns als LINKE - sich konsequent für kostenloses Schulessen einzusetzen.

Es geht um **Gerechtigkeit** als Klammer menschlichen Zusammenlebens. Ohne soziale Gerechtigkeit gibt es keine wirkliche Demokratie. Dies bedeutet, dass alle Teile dieser Stadt die gleichen Entwicklungschancen bekommen – und mit alle meine ich auch alle und nicht nur die Potsdamer Mitte, die in „Preußisch-Aspik“ eingelegt

(Fortsetzung auf SEITE 2)

In dieser Ausgabe

AKTUELL NOTIERT:
2 Liebknecht-Luxemburg-Ehrungen in Potsdam/ Vom Wert des Menschen

LINKS INFORMIERT:
3 Landtagskandidaten gewählt/Endspurt für Wahlperiode/Aus der Landesliste

LINKS IM RATHAUS:
5 LINKE-Stadtfraktion – fit ins Wahljahr gestartet/Problem Luftschiffhafen

STERN/KIRCHSTEIGFELD/DREWITZ:
6-8 Vorgestellt: Kita „Baumhaus“/Bauvorhaben Keplerplatz/Gartenstadt Drewitz wächst/LINKE bilanziert Wahlziele im Wahlkreis

LINKES THEMA:
9 Schulentwicklungsplanung in Potsdam

KOMMUNAL WAHLEN:
10 Aus dem Wahlprogramm der LINKEN

EUROPA LINKS:
11 Soziales Europa/Die „AfD“ und „Stammtischpiefigkeit“

Informationen an unsere LeserInnen

Die Ihnen vorliegende Februarausgabe von „Potsdams anderen Seiten" erscheint wie gewohnt. Im März, April und Mai wird sich unsere Zeitung etwas verändern. Erstens werden nicht mehr zwölf sondern acht Seiten den Umfang ausmachen. Dafür werden wir in wesentlich größerer Stückzahl mehr LeserInnen erreichen. Und in den drei Ausgaben wird nicht nur jeweils ein Schwerpunktbereich den Inhalt bestimmen - sondern ALLE Wahlkreise werden in gleicher Weise behandelt. Denn alle Wahlkreise sollen in gleicher Weise informiert sein. Die Märzausgabe erscheint am 4. März 2014.

Ihre Redaktion

(Fortsetzung von Seite 1)

wird, sondern auch die Ortsteile, die Waldstadt und der Stern.

Es geht um **Toleranz** und **Respekt,** damit in einer weltoffenen Stadt die Unterschiede nicht zur Diskriminierung führen, sondern kulturell bereichern. Respekt und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen. Ob Hausbesetzer oder Hausbesitzer; ob „FreiLand" oder Schlosstheater, ob Single oder Großfamilie – ob gläubig oder Atheist.

Es geht um ein **modernes und dynamisches** Potsdam. Mit weiteren Wirtschaftsansiedlungen mit guter Arbeit und gerechten Löhnen. Mit unterschiedlichsten Kulturangeboten, die sich jeder leisten kann. Es geht um Potsdam als eine attraktive und lebenswerte Hochschulstadt.

Die Potsdamer werden bei der Kommunalwahl eine klare Richtungsentscheidung haben. Wollen sie ein Potsdam für Besserverdienende oder wollen sie ein Potsdam für alle? Wollen sie ein preußisches Potsdam oder wollen sie ein buntes und lebendiges Potsdam? Wollen sie die Arroganz der Macht oder wollen sie echte Bürgerbeteiligung und einen Bürgerhaushalt, der seinen Namen auch verdient?

Nach der Kommunalwahl sollte gelten: In Potsdam können gern Dinge mit der LINKEN entschieden werden, jedoch nichts gegen DIE LINKE.

Sascha Krämer, Kreisvorsitzender DIE LINKE.Potsdam

Traditionelles Gedenken

Es ist eine gute linke Tradition der 1919 ermordeten Sozialisten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zu gedenken. So am 15. Januar, dem immerhin 95. Jahrestag des Mordes, an dem Haus in der Potsdamer Hegelallee (Foto links), in dem Karl Liebknecht den Auftrag seiner Potsdamer Genossen erhalten hatte, im Reichstag gegen die Bewilligung der Kriegskredite zu votieren. Und am 19. Januar an der Plastik „Herz und Flamme der Revolution" im Lustgarten. In bewegten Worten erinnerten dort die Ministerin Anita Tack und der ehemalige Justizminister Volkmar Schöneburg an das Wirken von Karl und Rosa. Gemeinsam legten die Landtagswahlkandidaten der LINKEN Christian Görke, Hans-Jürgen Scharfenberg, Sascha Krämer, Volkmar Schöneburg und Anita Tack (v.r.n.l.) Blumen nieder, musikalisch begleitet vom LINKEN-Bundestagsabgeordneten Harald Petzold auf der Geige.





Der Wert des Menschen

Die Tinte war noch nicht trocken unter dem CDU/CSU-SPD-Koalitionspaper da gingen schon die Diskussionen im neuen Regierungslager weiter - um den Mindestlohn zum Beispiel. Worum geht es bei der Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn? Geht es nur um Ökonomie? Nein. Eben gerade nicht. Denn beim Mindestlohn geht es um den Menschen. Nur um ihn.

Nur? - Es geht um den Menschen als Höchstes. Um seine Existenz. Die soll der Mindestlohn dem Menschen am unteren Rand der Gesellschaft garantieren: Eine bescheidene und normale und gesunde Existenz, gesichert durch einen gerechten Lohn für seine Arbeit.

Doch was ist ein gerechter Lohn? Darüber fabulieren Ökonomen ganze Bücher voll. Im vorliegenden Fall ist die Antwort einfach: Ein gerechter Lohn ist ein menschengerechter Lohn. Ein Lohn, der dem arbeitenden Menschen gerecht wird, indem er ihm die Existenz ermöglicht. Und zwar ohne Heimarbeit abends, ohne zweiten oder dritten Job und ohne Sozialhilfe. Es geht also nicht etwa um mehr Lohn im Sinn von mehr Gerechtigkeit. Es geht um das Mindeste, was einem arbeitenden Menschen zusteht.

Und doch laufen die Marktradikalen Sturm gegen den Mindestlohn. Sie erblicken in seiner gesetzlichen Festlegung ein Lästern ihres Gottes. Weil ihr Gott der Markt ist und weil Gott gerecht ist, ist der Marktlohn in ihren Augen gerecht.

Was ist das für ein Gefühl: einen Monat lang ordentlich arbeiten, um dann einen Lohn zu erhalten, der ein ordentliches Leben nicht ermöglicht? Es ist ein Gefühl der Entwürdigung. Dem Menschen, dem man den minimal gerechten Lohn verweigert, nimmt man die Würde.

Der Markt erniedrigt den Menschen zum Rohstoff, zum Objekt – vor allem und mit größter Brutalität jenen Menschen, der sich dagegen nicht wehren kann: den sozial Schwachen, den Armen, den Ohnmächtigen.

Und so sieht das dann im ganz konkreten Leben aus: Der Mann schämt sich vor seiner Frau, dass er nicht genug Geld nach Hause bringt, dass er ihr nichts schenken kann, dass er sie bitten muss, jeden Cent zweimal umzudrehen, dass sie dazuverdienen muss trotz Kinder, dass es auch so kaum reicht. Und eine alleinerziehende Mutter versteckt ihre materielle Armseligkeit vor dem Töchterchen, das ein Spielzeug möchte wie die Schulkameradinnen – das es ganz selten mal erhält, und wenn dann nur, weil die Mutter abends noch putzen geht.

Auch so lebt es sich – existiert es sich – im armen Deutschland. Im reichen Deutschland von Merkel & Co. hingegen ereifern sich die Marktanbeter mitsamt ihrem Ökonomen-Klerus über den Sündenfall eines gesetzlichen Mindestlohns!

In ihren Augen ist das Leben der Armen keinen Lohn wert, der nicht den Segen des Marktes hat. Ja, für die Marktradikalen gibt es das: Unwertes Leben – unwert, weil „es sich nicht rechnet!" Deshalb bleibt also die alte gewerkschaftliche, linke Losung absolut aktuell: „Wer sich nicht wehrt – lebt verkehrt!"

Bernd Martin

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten"
Die Linke ◄ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.
HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; ***Sascha Krämer,*** Vorsitzender. Dortustraße 53, 14467 Potsdam.
REDAKTION: medien**punkt** potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam ***Bernd Martin*** (V.i.S.d.P.); ***Rainer Dyk,*** Redakteur; ***H. Jo. Eggstein,*** Layout; ***Jens Hörnig,*** Reisen, Service; ***Renate Frenz,*** Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@ gmx.net;
ANZEIGEN: Sekretariat.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00
„PaS" erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.
BILDAUTOREN: Redaktion, Archiv, Bergmann (2)
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

Direktkandidaten der LINKEN für die Landtagswahl

Als Direktkandidaten treten in den drei Wahlkreisen Potsdams bei der Landtagswahl am 14. September an: Im Wahlkreis 19 Sascha Krämer (l.), im Wahlkreis 21 Anita Tack und im Wahlkreis 22 Hans-Jürgen Scharfenberg.



„Endspurt-Programm"

Die Linksfraktion im Brandenburger Landtag im letzten Jahr der Wahlperiode 2009–2014

Die Fraktion hat seit dem Start der rot-roten Koalition hart gearbeitet - mit guter Bilanz für Land und Leute. Doch wir haben noch Aufgaben zu lösen, damit Brandenburgs positive Entwicklung weiter voran geht.
DIE LINKE Fraktion geht in die Zielgerade der Wahlperiode 2009–2014 - und zeigt mit ihrem „Endspurt"-Programm auf, was sie in den letzten Monaten bis zu den Landtagswahlen im kommenden Jahr noch anpacken, lösen und leisten will. Die Inhalte wurden Ende Oktober 2013 auf der Fraktionsklausur in Dorf Zechlin bei Rheinsberg erörtert und nach einer umfassenden Diskussion festgeschrieben.
Darauf hat sich die Fraktion verständigt:

I. Bessere Bedingungen in der Erwerbsarbeitswelt:

Lohnuntergrenze von 8.50 Euro pro Stunde bei öffentlichen Aufträgen ab 1. Januar 2014 (Landtagsbeschluss im November 2013).

Bundesratsinitiative „Gute Arbeit - Zukunftsfähige und faire Arbeitspolitik" gem. Landtagsbeschluss vom 24.4.2013 (Drs. 5/7200). Schwerpunkte: flächendeckender Mindestlohn, equal pay, Stärkung der ArbeitnehmerInnenrechte.

Bessere Bezahlung für die Pflegekräfte im Land. Wir unterstützen die laufenden Tarifverhandlungen zur Verbesserung des Personalschlüssels in der Pflege und stimmen uns mit den Gewerkschaften zum weiteren Vorgehen ab. Gespräch mit der AOK Nordost zur Problematik Tarifvertrag, Pflegesätze und unterschiedliche Pflegesätze in der Region.

II. Bessere Bedingungen für junge Menschen

Jugendbeteiligungsgesetz noch in dieser Legislaturperiode! Wir drängen Initiatoren und Landtag, jetzt das parlamentarische Verfahren einzuleiten.

Zweite Chance zur Berufsausbildung. Wir unterstützen dabei die entsprechende DGB-Initiative.

Rückmeldegebühr für StudentInnen schnellstmöglich abschaffen - mit der Novelle des Hochschulgesetzes.

Aufarbeitung der Haasenburg-Erfahrungen. Wir sorgen für eine über Brandenburg hinaus gehende Debatte über geschlossene Unterbringung problematischer Kinder und Jugendlicher.

III. Besser leben in Brandenburg

Mietpreisdeckelung für brandenburgische Städte einführen. Der Bund hat diese Möglichkeit mit dem Mietrechtsänderungsgesetz eröffnet - bis zum Jahreswechsel wird im Land überprüft, wo dies angeraten ist. Wir wollen die Potsdamer Erfahrungen mit der Flexibilisierung von Miet- und Belegungsbindungen bei Fortführung der Wohnraumförderung verallgemeinern.

Sorben-/Wenden-Gesetz - Beschlussfassung und Entschließungsantrag im Januar; Gespräch mit dem Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten zum weiteren Vorgehen.

Menschenwürdige Unterbringung und bessere Bedingungen für Flüchtlinge in Landkreisen – Änderung Landesaufnahmegesetz.

Nachhaltigkeitsstrategie - „Unser rot-rotes Zukunftsbild für Brandenburg" wollen wir in dieser Legislaturperiode auf den Weg bringen. Begleitung durch Gesprächsreihe der Fraktion. In diesem Kontext setzen wir uns auch weiter für ein Stiftungsgesetz Großschutzgebiete ein.

IV. Bessere Vorbeugung gegen Kriminalität

Jugendarrestvollzugsgesetz - erstmals für Brandenburg. Jugendarrest ist keine Strafe, aber dennoch ein Eingriff in Grundrechte. Daher: Eingriffsbefugnisse Staat genau regeln, Förderung der Jugendlichen zum Ziel erheben („erstes soziales Training" - nicht mehr Verwahrung, Abschreckung).

Stärkung kommunale Kriminalitätsverhütung - Zusammenspiel von Polizei, Justiz und Kommunen.

Pilotprojekte; Einsetzung einer/s Beauftragten für kommunale Kriminalitätsverhütung.

Konzeptionelle Vorbereitung der Evaluierung Polizeireform.

V. Wertschöpfung

Abschluss Operationelle Programme für die EU-Strukturfonds-Periode - damit setzen wir jetzt Akzente bis 2020: - Stärkung von angewandter Forschung, Entwicklung und Innovation, Allzwecktechnologien. - Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen. - Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft. - Stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen durch fondsübergreifende Zusammenarbeit

Antrag zur nachhaltig regionalen Landwirtschaft in Brandenburg (Schlussfolgerung aus Fachgespräch zur Agrarwirtschaftsinitiative): Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, Schulung und Beratung von DirektvermarkterInnen.

Unterstützung für die Breitband-Initiative des Wirtschaftsministeriums.

VI. Brandenburgs Interessen im Bund

Wir drängen auf die Einführung eines „Solidarpakts III für gefährdete Regionen in Ost und West" ab 2019, wie ihn DIE LINKE Anfang 2013 in die bundesweite Debatte eingeführt hat. Er soll eine sozial-ökologisch ausgerichtete Regional- und Strukturpolitik in Ost und West ermöglichen. Zu Finanzierung soll der Solidaritätszuschlag auf die Lohn- und Einkommenssteuer genutzt werden.

Wir wollen die Bundesrats-Initiative zur Wiedereinführung der Vermögenssteuer zum Erfolg führen! Die von Brandenburg mit initiierte Initiative zur Erhöhung des Spitzensteuersatzes ist bereits im Bundesrats-Verfahren; an der Aufhebung des Ehegatten-Splittings werden wir gemeinsam mit der Bundestagsfraktion weiter arbeiten.

Und schließlich:

Die Antirassismus-Klausel, um die wir uns seit Jahren bemüht haben, wurde im November in der Landesverfassung verankert.

Landesliste DIE LINKE.Brandenburg zur Landtagswahl 2014

DIE LINKE. Brandenburg stellte auf der VertreterInnenversammlung am 24. und 25. Januar 2014 im Potsdamer Kongresshotel folgende Landesliste für die Landtagswahl 2014 auf

Listenplatz	LandtagskandidatIn
1 (Spitzenkandidat)	Christian Görke
2	Kathrin Dannenberg
3	Gerrit Große
4	Dr. Volkmar Schöneburg
5	Margitta Mächtig
6	Thomas Domres
7	Anita Tack
8	Ralf Christoffers
9	Isabelle Vandre
10	Stefan Ludwig
11	Diana Bader
12	Matthias Loehr
13	Kerstin Kaiser
14	Dr. Andreas Bernig
15	Andrea Johlige
16	René Wilke
17	Anke Schwarzenberg
18	Marco Büchel
19	Bettina Fortunato
20	Carsten Preuß
21	Kerstin Huch
22	Norbert Müller
23	Astrit Rabinowitsch
24	Peer Jürgens
25	Carolin Steinmetzer-Mann
26	Heiko Poppe
27	Tina Lange
28	René Kretzschmar
29	Heidemarie Wiechmann
30	Dieter Groß
31	Anne Haufe
32	Ringo Jünigk
33	Birgit Kaufhold
34	Lukas Lüdtke
35	Juliane Pfeiffer
36	Ronny Besançon
37	Irene Köppe
38	Matthias Lack
39	Madlen Bismar
40	Gerd Klier
41	Heike Jacobs
42	Dr. Adolf Deutschländer
43	Ralf Wunderlich
44	Sascha Lietzke
45	Michél Berlin
46	Norbert Kunz

John Schehr und Genossen

1934

Sie schleppen sie in den dunklen Wald.
Und zwölfmal knallt es und widerhallt.
Da liegen sie mit erloschenem Blick,
jeder drei Nahschüsse im Genick,
John Schehr und Genossen.

Der Wagen saust nach Berlin zurück.
Das Schauhaus quittiert: ‚Geliefert vier Stück.'
Der Transportführer schreibt ins Lieferbuch:
Vier Kommunistenführer, beim Fluchtversuch,
John Schehr und Genossen.'

Das Gedicht „John Schehr und Genossen" von Erich Weinert beschreibt den 1. Februar 1934. Vier Kommunisten wurden am Kilometerberg in Wannsee ermordet, offizielle Todesursache: „Auf der Flucht erschossen".

Einer der Ermordeten ist John Schehr, der amtierende Vorsitzende der KPD. Die Partei, die noch ein Jahr zuvor trotz allen Naziterrors zur drittstärksten Kraft in Deutschland gewählt worden war, ist seit dem Reichstagsbrand verboten. Nach der Verhaftung Ernst Thälmanns im März 1933 war es John Schehr, der die Partei in der Illegalität führte - bis er selbst verhaftet wurde. Der Mord an ihm wird in Weinerts Gedicht zum Fanal des Widerstands gegen die Gestapo und ihre Hintermänner.



Der Tod von John Schehr und Genossen wurde nach 1945 in der DDR zum Teil des antifaschistischen Gründungsmythos des Arbeiter-und-Bauernstaates. Das von Erich Weinert im Exil geschriebene Gedicht war Bestandteil des Schullesebuches und somit Pflichtlektüre.

-red.

Diesterweg-Stiftung

1949

Der Landesvorstand Brandenburg der Gewerkschaft Lehrer und Erzieher stellt am 24.02. die „Adolf-Diesterweg Stiftung" zur Verfügung; in der Satzung heißt es u.a.: „Diese Bücherei soll jährlich den gewerkschaftlich besten Kreisen übergeben werden. Die Bücherei enthält in erster Linie pädagogisch-methodische Schriften: eine besondere Stellung nehmen in ihr gesellschafts-wissenschaftliche Werke ein. Die fortschrittlichsten Schriftsteller des In- und Auslandes werden außerdem in ihr vertreten sein ... Sie wird jeweils am 1. Mai ... im Rahmen einer besonderen Feierstunde ... überreicht."

Deutsche an einem Tisch

1959

Der Kreisausschuss Potsdam der Nationalen Front führt am 28. Februar im „Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft" ein Gespräch mit ca. 100 Teilnehmern aus der BRD und Berlin (West) durch; „Nach mehrstündiger Diskussion waren sich die Teilnehmer darin einig, dass die Einheit Deutschlands nur über den Weg einer Konföderation beider deutscher Staaten geschaffen werden kann und dass dazu gesamtdeutsche Verhandlungen unerlässlich sind. Gleichzeitig sehen sie in dem sowjetischen Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland eine große Hilfe in unserem nationalen Ringen." (MV)

„Herzklopfen kostenlos" in Potsdam

1964

Die Junge-Talente-Show „Herzklopfen kostenlos" am 18. Februar mit dem Entertainer Heinz Quermann im Potsdamer „Haus der Offiziere" für die Kreise Potsdam-Stadt, -Land und Belzig dient der Vorbereitung auf das III. Deutschlandtreffen (16.-18. 05. 1964). Die „MV" schreibt: „Mit der bunten Veranstaltung „Herzklopfen kostenlos" von und mit Heinz Quermann gab die Konzert- und Gastspieldirektion Potsdam in Vorbereitung des Deutschlandtreffens unseren Talenten die Möglichkeit, ihr Können zu beweisen. 70 junge Talente waren zur Probe am Nachmittag gekommen... Den Gästen wurde von jedem etwas serviert. Angefangen von Opernarien über Operetten- und Schlagermelodien, Rezitationen, Tanzeinlagen, Sketch, stumme Pantomimen, Tierstimmenimitatoren und anderes mehr... Der Lokschlosser Kurt Paschkowski gefiel mit seinem „Gloria Halleluja" ausgezeichnet. Hervorragend war auch Ingo Tempel, der Tierstimmen imitierte. Heinz Quermann, der mit seinen witzig-spritzigen verbindenden Worten diesen Abend umrahmte, schätzte die Veranstaltung „Herzklopfen kostenlos" in Potsdam als sehr lohnenswert ein." Die Säuglingsschwester Lisa Brendel und der Lehrling Bernd-Joachim Ziemen begeisterten mit einem Charleston. -rt

Afghanistan – das „sowjetische Vietnam"

1989

Am 15. Februar 1989 verlässt auf der Brücke der Freundschaft über dem Amu-Darja als letzter sowjetischer Militär der Befehlshaber der 40. Armee, Generalleutnant Gromow, Afghanistan. Alles hatte am 12. Dezember 1979 begonnen: Moskau entscheidet, Truppen nach Afghanistan zu entsenden. Die Intervention ist völkerrechtlich formell legitim: Es gibt seit 5. Dezember 1978 einen Freundschafts- und Beistandsvertrag zwischen Afghanistan und der Sowjetunion. Aufgabe des sowjetischen Truppenkontingentes ist, die gesellschaftlichen Veränderungen seit der Machtübernahme der linken Demokratischen Volkspartei Afghanistans am 27. April 1978 (Saur-Revolution) gegen einen wachsenden bewaffneten Widerstand abzusichern. Eine Befriedung sollte binnen Jahresfrist gelingen, wobei die sowjetischen Truppen nur durch ihre bloße Anwesenheit wirken sollen.

Es kam anders. Die UdSSR verstrickte sich in einen nicht zu gewinnenden Krieg. 150.000 irreguläre Kämpfer von rund 30 Mujaheddingruppen stehen der sowjetischen Militärmacht und den afghanischen Regierungstruppen gegenüber. Sie erhalten Hilfe durch mindestens 35.000 Freiwillige aus 43 islamischen Ländern. Nach dem Kalten Krieg gestehen die USA ein, dass sie ihrem Hauptgegner ein „eigenes Vietnam" bereiten wollten.

Am Ende bezahlen 13.887 Sowjetsoldaten den Krieg mit dem Leben, knapp 54.000 werden verwundet. Mindestens 200 000 Tote unter der Zivilbevölkerung und zwei Millionen Flüchtlinge sind zu beklagen.

Birgit Irmgard Jung (gek.)

LINKE.Stadtfraktion – fit in das Wahljahr 2014

Die Fraktion war gut auf den Start ins Jahr 2014 vorbereitet. Im Rahmen unserer Weihnachtsklausur am 16. Dezember 2013, zu der auch unsere Sachkundigen Einwohner eingeladen waren, haben wir nicht nur die Jahresbilanz 2013 gezogen, sondern uns auch zu den Schwerpunkten unserer Arbeit für die 5 Monate bis zum Ende der Wahlperiode 2008-2014 verständigt.

Die Beratungen zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes 2014-2020 sind in vollem Gange. Der Plan ist eine entscheidende Weichenstellung für die Gestaltung der Potsdamer Schullandschaft in den kommenden Jahren. (siehe dazu auch Seite 9)

Die Umsetzung der Schulentwicklungsplanung bedeutet einen zusätzlichen Investitionsbedarf von mindestens 160 Mio. EURO nur für den Neubau von Schulen, der über den Wirtschaftsplan KIS für die Jahre 2014 bis 2021 dargestellt werden muss.

Das Geld, das für die Unterhaltung und den Betrieb dieser neuen Einrichtungen gebraucht wird, soll durch Einsparungen im städtischen Haushalt erwirtschaftet werden.

Dazu liegen Vorschläge des Kämmerers vor, deren Konsequenzen wir genau beurteilen müssen. Was bedeutet es, wenn bei freiwilligen Leistungen in Kultur und Sport gespart werden soll, wenn die städtischen Unternehmen bis zu 4 Mio. Euro jährlich an die Stadt geben, wenn Steuern erhöht werden? Wir brauchen dringend neue Schulen – das dürfte nicht erst seit 2013 bekannt sein. Warum hat die Verwaltung nicht schon längst an der Sicherung der Investitionskosten gearbeitet?

Wir werden auch 2014 alles dafür tun, dass die Weiße Flotte den dringend benötigten Neubau am Mercure nun endlich beginnen kann. Nach Beschluss des von uns eingereichten Antrages sind dafür die Rahmenbedingungen bis März dieses Jahres zu schaffen. In der Januar-Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird es dazu einen Antrag der Fraktion geben, nach dem die Verwaltung bei den Verhandlungen mit der Weißen Flotte zum Erbbaurechtsvertrag eine Mindestlaufzeit von 20 Jahren zugrunde zu legen hat, um die Wirtschaftlichkeit der notwendigen Investitionen zu sichern.



Es muss dabei bleiben: Kein Eintritt für den Park Sanssouci.



Das Problem Luftschiffhafen sollte Chef-Sache sein.

Fotos: ntv/Martin

Thema „Wohnen“ bleibt Schwerpunkt

Das Thema Wohnen bleibt weiter ein Schwerpunkt der Arbeit. Im September 2011 wurde, basierend auf einem Antrag unserer Fraktion, beschlossen, dass ein wohnungspolitisches Konzept für Potsdam erstellt wird. Dazu gab es umfängliche Vorarbeiten von Experten von guter fachlicher Qualität.

Im November 2013 hat der OB wissen lassen, dass mit dem Konzept selbst frühestens im September 2015 (!) zu rechnen ist. Das ist zu spät! Wir fordern, das Konzept noch 2014 vorzulegen. Es wird dringend als inhaltlicher Leitfaden und als Orientierung für die Lösung der Wohnungsprobleme in der Stadt gebraucht.

Im September 2011 war es uns gelungen, eine Mehrheit der Stadtverordneten für den Erhalt der preiswerten Wohnungen Am Alten Markt 10 zu gewinnen und den OB zu beauftragen, dafür einen städtebaulichen Wettbewerb durchzuführen, dem eine Machbarkeitsstudie vorangestellt werden soll. Letztere wurde auf Nachfrage von Hans-Jürgen Scharfenberg im Mai 2012 für Oktober 2012 in Aussicht gestellt. Sie liegt bis heute nicht vor. Das akzeptieren wir so nicht und fordern die Studie noch für diese Wahlperiode ein. Das sind wir auch den Mietern schuldig.

Vor eine weitere Herausforderung stellt uns die Schließung der Schwimm- und der Leichtathletikhalle im Luftschiffhafen. Hier möglichst schnelle Lösungen zu finden und Klarheit über die Perspektive der Hallen zu erlangen, ist uns die Hauptsache.

Wir haben kein Verständnis dafür, dass der OB sich des Problems nicht als „Chef“sache annimmt, um den Sportlerinnen und Sportlern wieder die erforderlichen Trainings- und Wettkampfbedingungen zur Verfügung zu stellen. (siehe dazu auch Beitrag von Stefan Wollenberg auf dieser Seite)

Ein weiterer Anspruch an unsere Arbeit wird darin bestehen, den durch uns immer wieder eingeforderten und von der SVV beschlossenen freien Parkeintritt zu erhalten. Dennoch verweisen Grüne, CDU und Potsdamer Demokraten immer wieder darauf, dass sich die Stadt die 1 Mio. EURO pro Jahr für die Sicherung des freien Eintritts nicht leisten kann und der dazu mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten geschlossene Vertrag zu kündigen sei. Für uns ist der Stadtverordnetenbeschluss bindend, der den freien Eintritt in die Parks für 5 Jahre sichert.

Die Einrichtung des Tierheims auf dem SAGO-Gelände, den Fortgang der Arbeiten am Badneubau auf dem Brauhausberg werden wir ebenso wie den Neubau des Gemeindezentrums für die russisch-orthodoxe Kirche Potsdam weiter konsequent begleiten. Insofern sind wir für künftige Herausforderungen gut gewappnet.

Sigrid Müller

Potsdams Ruf als Sportstadt in Gefahr

Schließung der Sportstätten am Luftschiffhafen trifft Vereine und Spitzensport hart

Für viele Aktive kam diese Maßnahme völlig überraschend. Schließlich sind die Hallen erst 2000 und 2003 saniert worden. Nun zeigt sich: Offenbar sind zum großen Teil verfehlte Sparbemühungen während der damaligen Baumaßnahmen Grund für das jetzt eingetretene Desaster. Wer am Ende die Zeche dafür zahlen wird, ist gegenwärtig noch ungeklärt. Fest steht aber schon jetzt, dass erneut Sanierungsmaßnahmen von erheblichem Umfang erforderlich sind. Das zögerliche Agieren der Stadt hat zu erheblichem Unmut bei vielen Betroffenen geführt. Scheinbar hatte der eine oder andere Verantwortliche gehofft, doch noch eine „Unbedenklichkeitsbescheinigung“ für die Hallendächer zu bekommen. Doch das Prinzip „Hoffnung“ hat für den Luftschiffhafen ausgedient.

DIE LINKE forderte deshalb in einem Antrag für die SVV im Januar die Verwaltung zum konsequenten Handeln auf. Die Sanierung der jetzt feststehenden Schäden soll unverzüglich in die Wege geleitet werden. Die Untersuchungen zu den Folgeschäden, u.a. zur Stabilität der das Dach tragenden Stahlseile sollen umgehend abgeschlossen werden. Alle dabei erkannten Schäden sollen dann ebenfalls unverzüglich beseitigt werden. Oberstes Ziel ist es, die Trainingskapazitäten zu Beginn des kommenden Schuljahres möglichst vollständig wieder zur Verfügung stellen zu können. Deswegen soll die Verwaltung parallel Planungen für Alternativlösungen vorlegen - für den Fall, dass eine Wiedereröffnung der Hallen nicht rechtzeitig abgeschlossen werden kann. Insbesondere für die Schwimmhalle bestehen berechtigte Hoffnungen, dass eine Öffnung schon im Mai - nach Austausch der Dachaufhängungen möglich sein könnte. Für die Leichtathleten werden möglicherweise Übergangslösungen, beispielsweise eine temporäre Überdachung des Stadions erforderlich sein.

In jedem Fall sind alle Beteiligten in der Pflicht, für die betroffenen Sportler klare Perspektiven und Planungssicherheit zu schaffen - damit unsere Stadt ihre besten Athleten nicht an andere Standorte verliert.

-wolle

„Unsere DDR“ – historische Wahrheiten

Das muss unbedingt gesagt, aufgeschrieben, weiter vermittelt werden, das darf nicht entstellt, verbogen, dem Zeitgeist „zum Fraß“ vorgeworfen werden, was da in vierzig Jahren zwischen Arkona und Suhl, zwischen Elbe und Oder geschehen ist. Von uns gemacht wurde. Das war der Grund, warum auch – neben vielen Schreibgeübten – so viele „zur Feder griffen“, die sonst ganz anderen Gewerken nachgehen. So liegt mit „Unsere DDR“ ein weiterer Band aus der Reihe „Spuren der Wahrheit“ vor, der sich durch Vielseitigkeit im Inhalt, in der Ausdrucksweise, im Stil, in der literarischen und grafischen Gestaltung auszeichnet, denn die rund 70 Autoren entstammten den unterschiedlichsten Lebensbereichen, haben die verschiedenartigsten Erfahrungen in der Deutschen Demokratischen Republik gesammelt.

Wir lernen die Autobauer des legendären W 50 kennen, begleiten unsere Diplomaten nach Kuba, Algerien, Vietnam, in die Sowjetunion, nach Syrien, Indien, Jordanien; werfen Blicke in Jugendgefängnisse der DDR, erfahren etwas zum Trinkwasserschutz, über sorbisches Leben, über Kinderheime, über „Rindviecher“ und Promenadenkunst...

Diese „historische Wahrheit soll aus dem Bewusstsein der Menschen verbannt werden. Die von der politischen Elite der BRD betriebene ‚Erinnerungskultur und Aufklärung‘ im Rahmen der ‚Aufarbeitung der DDR-Geschichte‘ setzt alles daran, die Erinnerung an positive Ergebnisse der Politik der DDR, die von der übergroßen Mehrheit der DDR-Bürger mitgetragen und verwirklicht wurde, abzutöten“. Dagegen wehren sich die Autoren dieses Buches, denn „die sozialistische Entwicklung der DDR hat trotz mancher Mängel, Defizite und Irrwege Bleibendes hinterlassen, das Maßstäbe für Zukünftiges setzt.“

„Unsere DDR“, ISBN 978-3-89819-405-1; Schkeuditzer Buchverlag, Buchversand, Badeweg 1, 04435 Schkeuditz; 20 EURO

Vom „Waldhort“ zum „Baumhaus“

Schon seit 2005 gestalten wir im Kirchsteigfeld naturpädagogische Angebote für Kinder der 1. bis 6. Klasse, 2006 entwickelten wir daraus den „Waldhort“ im Hort „Feldmäuse“. Kern des Konzepts ist, dass eine altersgemischte Gruppe jeden Nachmittag ca. 2,5 bis 3 Stunden aktiv in der freien Natur verbringt. An verschiedenen Plätzen können sich die Kinder, begleitet durch mindestens einen Naturpädagogen und eine weiteren Begleiter, selbständig Erfahrungsräume wie Wald, Wiese, Bach oder Teich erschließen oder spielerisch vermittelte Angebote aus allen elementaren Bildungsbereichen wahrnehmen. Das Konzept ist in Brandenburg bisher einzigartig. In über vier Jahren Praxis wuchs, nicht zuletzt auf Anregung von Kindern und Eltern, die Idee, dem „Waldhort“ ein eigenes zu Hause zu geben und ihn durch eine Kindertagesstätte mit naturpädagogischem Profil zu ergänzen. Durch den Erwerb eines Grundstücks in Drewitz, Sternstraße 63, schuf der Träger Independent Living Potsdam die Voraussetzung, um diesen Traum zu verwirklichen. Ein zweistöckiger Neubau von 1.600 qm wurde speziell für die Ansprüche der naturpädagogischen Arbeit und nach Kriterien der Nachhaltigkeit geplant und wurde im Juli 2013 fertig gestellt. Das „Baumhaus“ ist eine Einrichtung für 115 Kinder, die auf dem Waldhort-Konzept basiert, und die darüber hinaus nach dem Vorbild der Waldkindergärten auch Kindern ab 3 Jahren tägliche Aufenthalte in der freien Natur ermöglicht. Das natürlich gestaltete Außengelände bildet eine wichtige Ergänzung z.B. zum Bauen, Gärtnern und Experimentieren.



2012 erhielt Independent Living für das Angebot „Waldhort“ und für das Projekt „Baumhaus“ die Auszeichnung „Idee für die Bildungsrepublik“ des Bildungsministeriums.

(indepentliving.de)

Der Keplerplatz wird attraktiver

Investor Hoier-Schönbeck errichtet 2014 hinter der Sparkasse ein Gewerbegebäude

Der Johannes-Kepler-Platz wächst endlich weiter und wird attraktiver. Wir erinnern uns: Im November des vergangenen Jahres hatten Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg und der Potsdamer Investor Michael Hoier-Schönbeck auf der „Rathaus report live“-Veranstaltung im Stern*Zeichen darüber informiert, dass sowohl die Baugenehmigung für die Sanierung des Altbaus am nördlichen Ende des Keplerplatzes als auch für den geplanten Neubau an der Rückfassade der Sparkasse endlich vorlägen. Und dass der Baubeginn für 2014 geplant sei. Hoier-Schönbeck war erleichtert. Immerhin musste er den Baugenehmigungen für die Sanierung des alten Flachbaus und für den Anbau fast zwei Jahre quasi hinterher rennen, wobei er immer die Unterstützung der LINKEN hatte. „Darauf haben wir lange gewartet“, waren sich auch die Anwohner einig. Und der Bau hat in der Zwischenzeit bereits für die Sternbewohner sichtbar begonnen. Für den Neubau wurden die Holzverschläge hinter der Sparkasse abgerissen, damit wurde endlich eine Schmuddelecke am Stern beseitigt. Eine öffentliche Kantine, also ein SB-Restaurant, und ein bis zwei kleinere Geschäfte sollen in den eingeschossigen Gewerbebau einziehen, so Hoier-Schönbeck. Wer in den Altbau ziehen wird, wollte der Investor noch nicht sagen, versicherte aber, das Gebäude sei bereits voll und langfristig vermietet. Der Döner-Imbiss, die Apotheke, die Wäscherei und die Pizzeria, die sich derzeit in dem Gebäude befinden, sollen laut Hoier-Schönbeck auf jeden Fall bleiben.

Weiterhin möchte der Potsdamer Investor, der unter anderem bereits den DDR-Flachbau in der Lotte-Pulewka-Straße saniert hat, auch die Parkplätze am Keplerplatz aufpeppen und um neue erweitern, die Diskussionen darüber seien jedoch noch im Gange. „Wir werden dann einen Abschluss am Keplerplatz haben“, zeigte sich Linksfraktionschef Hans-Jürgen Scharfenberg zufrieden. Der Keplerplatz samt Neugestaltung des Parkplatzes soll 2014 fertig werden. Mit Fug und Recht kann auch in diesem Falle DIE LINKE sagen, dass sie diesen Prozess initiiert, unterstützt, aktiv begleitet und zum Erfolg geführt hat.

Wandbild am Keplerplatz soll restauriert werden

Das Wandbild, das die Seitenwand des Kindertreffs am Stern ziert (FOTO), gehört von Anfang an zur Geschichte des Keplerplatzes. Gestaltet wurde es von Karl Raetsch, einem bekannten Potsdamer Künstler, der mittlerweile verstorben ist. Dieses Kunstwerk im öffentlichen Raum ist stark beschädigt. Mehrere der Metallplatten, aus denen das Bild zusammen gesetzt ist, fehlen. Mehrfach haben sich Mitbürger des Stadtteils darüber beschwert. Die Linksfraktion hat sich mit mehreren Anträgen und verschiedenen Anfragen in der SVV dafür eingesetzt, dass das Wandbild restauriert wird. Nachdem längere Zeit nichts passiert ist, hat sich der Anwohner des Keplerplatzes, Dieter Scharlock, erneut des Problems angenommen und sich mit einem Brief an die Kulturbeigeordnete, Frau Magdowski, gewandt. Er erhielt die Zusage, dass das Wandbild wieder hergestellt wird. Ich habe das mit Freude zur Kenntnis genommen, musste aber leider feststellen, dass die notwendige Koordinierung zwischen dem Kulturbereich und dem Kommunalen Immobilienservice, der für die Umsetzung verantwortlich ist, nicht gegeben war. Das betrifft sowohl die Finanzierung als auch die künstlerische Umsetzung. Wir fordern, dass das Wandbild in diesem Jahr wieder hergestellt wird und sind gern bereit, dabei weiter Unterstützung zu geben.



Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender



Bäume wachsen in der Gartenstadt

Bau des Konrad-Wolf-Parks geht voran: „Bewegte Wege“ bis zum „Grünen Kreuz“

Unübersehbar ist in den vergangenen Monaten der neue Drewitzer Park entstanden und hat dabei Zug um Zug die einstige Durchfahrtsstraße Konrad-Wolf-Allee überdeckt. Der Konrad-Wolf-Park wächst auch in die Höhe: Der erste von insgesamt rund 150 Bäumen wurde von Drewitzer Kindern gemeinsam mit dem Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt, Matthias Klipp, gepflanzt. Gepflanzt wurde der größte Baum des Parks, eine Kiefer, im Bereich des sogenannten „Grünen Kreuzes“, also im Zentrum des neuen Parks.

Der Baum steht zukünftig inmitten einer Rasenfläche, neben dem Wasserbecken, welches die Mitte des Parks markiert. Insgesamt sollen 17 Kiefern im Park gepflanzt werden. Das Schöne an Kiefern ist, dass sie auch während des Winters grün sind. Nach nur vier Monaten Bauzeit begann die Bepflanzung des Parks, die einen wichtigen Teil der Umgestaltung der Konrad-Wolf-Allee darstellt. Insgesamt werden in den kommenden Wochen bis zur Fertigstellung des Parks 133 große Bäume gepflanzt. Hinzu kommen 14 kleinere Bäume wie Zierkirschen und Zieräpfel, die zukünftig mit ihrem prächtigen Blütenschmuck das Frühjahr ankündigen werden. Die Apfelbäume liefern auch essbare Früchte. Die Auswahl der Baumarten erfolgte in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Bereich Grünflächen. Gepflanzt werden standortgerechte, heimische Arten. Neben den genannten 17 Kiefern sind das Linden, Kiefern, Vogelkirschen und Hainbuchen sowie, in geringerer Zahl, Eichen und Ulmen.

Nahe den Wohngebäuden wurden als besonders hitzestrahlungsverträgliche Arten Platanen und Schnurbäume gewählt. Daneben gibt es 50 bereits bestehende Bäume. Außer den Bäumen werden 54 große Sträucher gesetzt, die zum Zeitpunkt der Pflanzung etwa zwei Meter hoch sind sowie zahlreiche kleinere Sträucher, Stauden und Gräser. Als Sträucher sind robuste Arten vorgesehen, die zum Teil auch unter Bäumen gedeihen wie Kirschlorbeer und Mahonien, außerdem Rote Berberitzen, die sich auch in Fahrbahnnähe wohlfühlen, aber auch zierende Arten wie Rosen und Spiräen. Der Boden im Bereich der Pflanzungen wird mit Boden verbessernden Materialien angereichert, sodass Nährstoffe und Wasser gespeichert werden können - als Voraussetzung für ein gesundes Wachstum.

Mit dem 1,5 Hektar großen Park entsteht eine Naherholungs-, Freizeit- und Spielanlage, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen entspricht und Angebote für alle Generationen bereithalten wird. Entsprechend den Wünschen der Drewitzer Bürgerinnen und Bürger steht die Anlage unter dem Motto „Bewegte Wege“. Viele Bewegungsangebote sind Wege begleitend angeordnet, wie zum Beispiel ein Kletterfelsen, eine Trampolinanlage, Riesenwippen und ein Fitnessparcours. Daneben gibt es eine Vielzahl von Liegewiesen mit vielfältigen Sitzgelegenheiten. An Wegen und Plätzen kann auf Bänken verweilt werden. Eine besondere Attraktion wird das Wasserbecken mit seinen Sprudlern und Wasserdüsen direkt gegenüber dem „Café am See“ sein, das am zentralen Quartiersplatz am „Grünen Kreuz“ auf Höhe des Guido-Seeber-Weges errichtet werden soll. *–potsdam.de*





Bildungsforum stellt erstes gemeinsames Veranstaltungsprogramm vor

Das erste gemeinsame Programm für das Bildungsforum bis März 2014 ist jetzt erschienen und ab sofort im Bildungsforum, der Geschäftsstelle von proWissen e.V. sowie in verschiedenen Potsdam-Displays erhältlich. Das Programm vereint Angebote aller drei Partner – der Stadt- und Landesbibliothek, der Volkshochschule und der Wissenschaftsetage. Die Wissenschaftsetage bezieht ihr Domizil im 4. Obergeschoss und wird am 1. März 2014 eröffnet, so dass das Bildungsforum dann mit allen drei Einrichtungen komplett ist. Das Programm ist bunt und vielfältig und lädt ein, das Haus als Zentrum für Information, Lernen und Kultur zu entdecken. Insgesamt werden mehr als 60 Veranstaltungen für die unterschiedlichsten Ziel- und Altersgruppen angeboten, von Vorträgen, Lesungen und Gesprächsrunden bis zu Lernkursen und Vorlese-Veranstaltungen für die Kleinsten.

Als erstes gemeinsames Programmangebot aller Partner wurde die Mittagsreihe „Lunchpaket“ mit der Eröffnung des Bildungsforums schon im September gestartet – mit großem Erfolg. Das halbstündige Programm an jedem zweiten Mittwoch im Monat, verbunden mit einem Mittagsimbiss, ist schon jetzt ein Publikumsliebling und wird 2014 fortgesetzt. Neu wird eine Reihe über Brandenburger Verlage, eine Philosophie-Gesprächsreihe sowie die Elternakademie sein. Das Haus öffnet für die Besucher die unterschiedlichsten Zeitfenster. Vormittags und nachmittags sind besonders Senioren zu Vorträgen der Akademie 2. Lebenshälfte e.V. und zum Bildungsclub eingeladen, mittags lockt das Lunchpaket und an den Nachmittagen und Abenden stehen Vorträge und Lesungen auf dem Programm. Die Lernwerkstatt bietet mit Unterstützung von Ehrenamtlern Lernbetreuung und Lernberatung. Die Arbeit am PC und in modernen Lernportalen wird begleitet und ermöglicht individuelles Lernen. Auch die ganz jungen Besucher kommen nicht zu kurz. So bietet die Kinderwelt in der Stadt- und Landesbibliothek jeden Samstag von 11 bis 11:30 Uhr und einmal im Monat am Mittwochnachmittag „Vor(ge)lesen“ für die Kleinsten. In der Jugendetage können Jugendliche sich freitags zum Manga-Graphic-Cosplay oder mittwochs zum „Offenen Medienmittwoch“ treffen.

„offline“ und „JUNIOR“ im Kirchsteigfeld

Der Jugendclub „OFF Line“ ist ein offener Jugendtreff und befindet sich im Kirchsteigfeld. „Sport statt Gewalt“ – vielseitige Freizeitangebote gegen Gewalt und Perspektivlosigkeit. Intensive Einbeziehung der Jugendlichen bei Erarbeitung und Umsetzung der Freizeitangebote. Das Basecap als Logo steht für aktive und zeitgemäße Freizeitgestaltung.

Die Einrichtung steht allen Kindern und Jugendlichen im Alter von 12–21 Jahren, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Weltanschauung für vielseitige Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Im Programm sind Aktiv- und Kreativangebote in jeglicher Form. Tägliche Angebote sind zum Beispiel ein Jugendcafé, Tischtennis, Kicker, Top Shot, Fußball, Basketball, Fitness, Gesellschaftsspiele, TV & Radio. Desweiteren werden auch wöchentliche und monatlich geplante Veranstaltungen sowie Projekte im Haus aber auch außerhalb der Einrichtung durchgeführt. Aktuelle Angebote findet man unter: www.sc-potsdam.de. „Bei uns könnt Ihr Euch und Eure Ideen einbringen, wir orientieren uns an Eure Bedürfnisse“, so steht es u. a. auf der homepage.

Im Kinderclub „JUNIOR“ können Kinder im Alter zwischen 6 – 13 Jahren unter dem Motto „Freizeitlust statt Alltagsfrust“ Spiel, Spaß, Sport, Kunst und Natur auf vielfältige Art und Weise erleben und erfahren.

Hier einige Angebote für Februar und März:

03./04.02. - Teil II Collage: „Das war unser 2013“; 10.-14.02. - Valentinstag – kleine Geschenke für die/den Liebste/n; 14.02. – Valentinstag; 21.02. - Backe, backe Kuchen; 28.02. - OFF Kino; 03.03. – Fasching; 10.-14.03. - Obst- und Gemüsewoche; 17.-20.03. - Frühling kehrt ein (20.03.); 21.03. – Kochevent; 27.03. - OFF Kino; 28.03. - Fitness- Event „Klimmzug“.

KONTAKT: Maimi-von-Mirbach-Str. 11/13, 14480 Potsdam Telefon: 0331 – 8874095 E-Mail: jugendclub@sc-potsdam.de

Homepage: www.sc-potsdam.de

DIE LINKE rechnet ab

Kurze Übersicht der Wahlziele der LINKEN für die zu Ende gehende Wahlperiode im Wahlkreis Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld und der Stand der Abarbeitung

Wiederbelebung und Stärkung der Mitspracherechte der Bürgerinitiativen Am Stern, in Drewitz und im Kirchsteigfeld: Aktive Mitarbeit in der BI Am Stern im Lokalen Bündnis für Familien Stern, Drewitz, KSF; Stadtteilrat Stern, Drewitz, KSF als empfehlendes Gremium für die Stadtverordnetenversammlung, Wahl der ersten Bürgervertretung im Stadtteil Drewitz als begleitendes Gremium bei der Umgestaltung zur Gartenstadt Drewitz.

Zügige Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen an der Nutheschnellstraße und der Ortsumgehung Drewitz: Keine Umsetzung in Sicht, unsere Anträge wurden zwar angenommen, jedoch liegt die alleinige Umsetzung lt. Stadtverwaltung in den Händen des Landes – regelmäßige Informationsveranstaltungen auf Forderung der Anwohner der Turmstraße bisher ohne befriedigende Ergebnisse für die Bürger.

Verbesserung der Zustände von Straßen und Gehwegen in allen Stadtteilen (Lärmminderung, Instandsetzung von Gehwegen unter Beachtung der Barrierefreiheit): In ständiger Umsetzung – abhängig vom Haushalt – unser Antrag zur Sanierung Neuendorfer Str. wurde angenommen, Umsetzung jedoch nicht vor 2016 (lt. Verwaltungsinformation vom November 2013).

Verbesserung des Zustandes an allen Haltestellen des ÖPNV, einschließlich des Aufstellens fehlender Haltestellenhäuschen: Alle Haltestellen wurden im Rahmen des Wirtschaftsplanes der ViP barrierefrei umgestaltet, einschließlich des Neubaus von Haltestellenhäusern inkl. neuer Beleuchtung.





Fertigstellung der Stadtachse Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld: Immer noch in Umsetzung – derzeit im Programm der Fortschreibung des Etnwicklungskonzeptes „Soziale Stadt“ von Seiten Stadtkontor mit enthalten (Umsetzung ab 2016 geplant).

Sicherung der Pflege des „Grünen Freizeitbandes“ nach seiner Fertigstellung: Die Entwicklung des Erholungsgebietes erfolgt seit 2008 gemeinsam mit interessierten Bewohnern, Initiativen, Vereinen und sozialen Einrichtungen, die nicht nur die Planung begleiten, sondern auch eigene Projekte aktiv umsetzen und sich langfristig für die Unterhaltung engagieren (Quelle: Stadtkontor Potsdam).
Pflege als Projekt im Rahmen des Umsetzungskonzeptes des Begegnungszentrums „Oskar“ (ehem. Projektladen Drewitz) und der Stadtteilschule Drewitz.

Erarbeitung von Kulturkonzepten für alle drei Stadtteile unter aktiver Beteiligung aller Altersgruppen: Im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes mehrere Workshops und Foren; Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes „Soziale Stadt“ durch Stadtkontor Potsdam nach World Café und Beratungen in unterschiedlichen Beteiligungsgremien im Wahlkreis (ab Ende 2013/Anfang 2014).

Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes „Sichere Schul- und Kita-Wege“: Im Rahmen der Begleitung des Gartenstadt-Konzeptes durch Bürgervertretung Drewitz in ständiger Betrachtung; keine Konzepterstellung erfolgt – also noch offen!

Zügige Klärung der Nutzung leer stehender Geschäfte am Keplerplatz, der als Nahversorgungszentrum für die Anwohner von großer Bedeutung ist: Bau des Mehrfamilienhauses am Keplerplatz inkl. Café und Frisör durch Fa. Semmelhaack auf Initiative von Dr. Scharfenberg (Abschluss 2012), wie auch der Anschub und die Begleitung der Baumaßnahmen im letzten Teil des Keplerplatzes einschließlich Neubau durch den Investor Herrn M. Hoier-Schönbeck (Beginn Dezember 2013).

Gewährleistung von Ordnung und Sauberkeit am Baggersee durch das Aufstellen von Toiletten: Aufgrund ungeklärter Eigentumsfragen noch offen.

Sicherung der Sanierungsarbeiten des Campus Am Stern bis zu seiner Fertigstellung: Bis auf die Errichtung der Aula als Mehrzweckgebäude für alle drei Kooperationspartner (Leibniz-Gymnasium, Pappelhain-Grundschule und Zweigstelle der Musikschule Potsdam) umgesetzt; noch offen ist die Sanierung der Räumlichkeiten/des Gebäudes für den angrenzenden Sportplatz („fortuna Babelsberg“).

Bau/die Einrichtung eines Multifunktionsgebäudes (Aula) für den Campus Am Stern: Derzeit Gespräche zwischen Stadtverwaltung und Leibniz-Gymnasium zur Sanierung der Sporthalle sowie Aulabau (durch Dr. Scharfenberg angeschoben).

Erhalt des Bürgerhauses „Stern*Zeichen“ als Treffpunkt für Jung und Alt: Seit 2011 Gespräche zwischen derzeitigen Nutzern (dfb, Jugendamt LHP und Bürgerbüro Scharfenberg) zur Fortsetzung der Arbeit als sozio-kulturelles Zentrum für den Stadtteil Am Stern mit Vertretern des Lokalen Bündnis für Familien – Entscheidung über Trägerschaft nach Auszug Jugendamt-Regionalteam für 2014 in Vorbereitung (Workshops etc.).

Erweiterung der Priesterweg-Schule zur Stadtteilschule für Drewitz: Eröffnung am 5. August 2014 – Begleitung der Bauarbeiten und inhaltlichen Konzeption durch DIE LINKE in diversen Gremien.

Neue Schulen für Potsdams Kinder

Die Landeshauptsstadt arbeitet an einem neuen Schulentwicklungsplan

Potsdam wächst und wächst. 178.000 Einwohner erwartet die Landeshauptstadt bis 2030, die Landesprognose geht sogar von bis zu 187.000 Bürgern aus. Insbesondere im Potsdamer Norden werden neue Schulen schon jetzt dringend gebraucht. Deshalb hat sich die Stadtverwaltung im vergangenen Jahr entschieden, den Schulentwicklungsplan vorfristig fortzuschreiben. Seit Ende November sind die Vorschläge öffentlich - und Gegenstand einer intensiven öffentlichen Diskussion. Damit ist klar: Die Weiterentwicklung der Schullandschaft wird zu der Schlüsselaufgabe Potsdams in den kommenden Jahren. Nach ersten Schätzungen kommen zusätzliche Investitionen



von ca. 160 Mio. Euro auf die Stadt zu. Zusammen mit den noch immer anstehenden Sanierungsaufgaben sind sogar ca. 240 Mio. Euro bis 2020/21 erforderlich.

Kurze Beine brauchen kurze Wege

Insgesamt sollen drei neue Grundschulen und zwei weiterführende Schulen entstehen. Trotz des hohen Zeitdrucks - viele der neuen Schüler sind heute schon da - steht bisher eigentlich erst ein Standort fest. Auf dem Gelände der alten Bornimer Dorfschule, in deren Räumlichkeiten sich heute das AWO-Bürgerhaus befindet, soll 2017/18 eine zweizügige Grundschule eröffnet werden. Noch in der Diskussion befindet sich ein weiterer dreizügiger Grundschulstandort, den die Verwaltung ursprünglich am Nedlitzer Holz ansiedeln wollte. Die Schüler dieser Schule sollen jedoch hauptsächlich aus Fahrland und dem künftigen Entwicklungsgebiet Krampnitz sowie aus dem Bereich der Roten Kasernen kommen. Deswegen plädiert DIE LINKE auch dafür, diese Schule im Entwicklungsgebiet Krampnitz zu errichten - kurze Beine brauchen kurze Wege. Allerdings fehlen schon heute Kapazitäten im Bornstedter Feld - bereits jetzt lernt in der neuen Grundschule in der Pappelallee (Foto) eine Klasse mehr als eigentlich geplant. Im kommenden Schuljahr werden es schon zwei sein. Deswegen werden Übergangslösungen unvermeidlich sein. Verständlich, dass der Ärger der Eltern im Norden immens ist. Voraussichtlich eine ganze Schülergeneration wird in Containern unterrichtet werden müssen. Jetzt zeigt sich, wie ungenügend die soziale Infrastruktur bei der Planung des Bornstedter Feldes berücksichtigt wurde. Es muss also darum gehen, die Übergangszeit so verträglich wie möglich zu gestalten. Deswegen wollen wir prüfen, ob die nötigen zusätzlichen Kapazitäten in einer separaten Containerschule geschaffen werden können, die nach Fertigstellung in ein endgültiges Domizil umziehen kann. Dies gewährleistet bessere Bedingungen als die erneute Belastung der bestehenden Standorte Karl-Förster-Schule und Pappelallee.

Auch am Stern kommt eine neue Grundschule auf dem Gelände der Coubertin-Schule. Bereits zum kommenden Schuljahr liegen am Stern Anmeldungen für sechs erste Klassen vor. Auch hier wird wohl vorübergehend in Containern gelernt werden müssen.

Bildung ist öffentliche Aufgabe

Bei den weiterführenden Schulen wird nun eine Entwicklung korrigiert, die wir bei der Aufstellung des letzten Schulentwicklungsplanes noch vehement kritisiert haben. Zwei neue Gesamtschulen sollen in den kommenden fünf Jahren den riesigen Bedarf decken - zum einen die zur Gesamtschule aufgewertete Pierre-de-Coubertin-Oberschule am Stern, zum anderen ein weiterer Neubau im Potsdamer Norden, der möglicherweise auf dem Plattner-Campus am Jungfernsee entstehen könnte. Damit wird nicht nur dem vielfach dokumentierten Elternwillen Rechnung getragen, wir eröffnen damit Chancen auf dem Weg zu einer Gemeinschaftsschule, so das Land sich in der kommenden Legislatur dafür entscheidet. Der Schulcampus an der Haeckelstraße soll nach dem Auszug der Da-Vinci-Gesamtschule mit einem schon länger vorgesehenen Gymnasium komplettiert werden. In den Jahren nach 2021 wird dann auch der Bedarf für noch eine weiterführende Schule im Potsdamer Süden prognostiziert. Angesichts der riesigen Investitionssummen ruft nun mancher wieder nach freien Schulen. DIE LINKE hat dazu eine klare Position. Bildung ist eine öffentliche Aufgabe. Freie Schulen dürfen nach Grund- und Schulgesetz nur zusätzliche Angebote darstellen. Es geht nicht an, ihnen aus Finanznot Aufgaben der Grundversorgung zu übertragen. Die meisten freien Schulen in Potsdam haben überdies freie Kapazitäten. Uns fehlen öffentliche, keine privaten Schulplätze. Klar ist allerdings, dass Potsdam bei der Lösung dieser Herkulesaufgabe jede Hilfe gebrauchen kann. Hier ist das Land gefordert - zum einen, um Investitionen in die nötige Infrastruktur zu fördern, zum anderen, um einen Ausgleichsmechanismus zu schaffen, der Oberzentren wie Potsdam entlastet, wenn sie im großen Umfang Schüler aus dem Umland betreuen.

S. Wollenberg

GLOSSIERT:

Sechs! Setzen!

160 Mio - eine solche Summe lässt manche Sinnesverwirrung entschuldbar erscheinen. Trotzdem entlockt einem mancher Vorschlag in der Debatte um Potsdams Schulentwicklungsplan mildes Staunen. Da überboten sich die politischen Akteure, um ihrer jeweilig vermuteten Klientel zu gefallen. Die CDU forderte die Wiedereinführung von Grenzkontrollen - Mittelmärker Schüler sollen künftig an den Stadttoren abgewiesen werden, Potsdamer zuerst. Und falls dies an den städtischen Schulen aufgrund dieser lästigen im Schulgesetz verankerten Wahlfreiheit nicht möglich wäre, dann sollten die neuen Schulen gleich in privater Trägerschaft errichtet und anschließend mit entsprechenden Verträgen an die Aufnahme Potsdamer Schüler gebunden werden. Da schüttelten allerdings selbst die solcherart Hofierten den Kopf. Soviel Freiheit wollten sich die Freien dann doch nicht nehmen lassen. Und warum Freie Träger schneller und besser bauen können sollten als die Stadt - diese Frage konnte bisher auch niemand beantworten. Schließlich benötigen auch sie die gleichen knappen Güter wie die Stadt - Flächen und Geld.

Aber auch innerhalb der Stadt soll es Kinder unterschiedlicher Bedeutung geben. In schöner Einträchtigkeit fordern Demokraten und CDU, zuerst im Norden zu bauen – dafür die Investitionen im Süden zurückzustellen. Also liebe Mütter am Stern, behaltet Eure Kinder noch ein wenig zu Haus, oder im Bauch – ihr seid erst später dran, schließlich zahlt ihr ja in der Regel auch weniger ins Stadtsäckel als die Nordländer. In der Schule hätte der Lehrer für solche Ideen eine klare Bewertung gehabt: Aufgabenstellung verfehlt – Sechs! Setzen!

-wolle

„Nach Marx. Politik, Philosophie, Praxis“

Das Buch „Nach Marx“ ist das Nachfolgewerk zum Buch „Was ist Kritik?“ der an der Humboldt-Universität zu Berlin lehrenden Philosophin und Postmarxistin Rahel Jaeggi. Im Werk „Nach Marx“, welches sie zusammen mit Daniel Loick herausgibt, wird in den unterschiedlichsten Themenfeldern die Aktualität des Marxismus aufgezeigt, aber auch, was nach Marx zusätzlich nötig ist, um unsere heutige Gesellschaft zu verstehen, adäquat erfassen und verändern zu können. In diesem Sinne geht das Buch einerseits über Marx hinaus, ist zugleich aber eine konsequente Fortsetzung des Marxismus.

Der Sammelband vereint Aufsätze namhafter Marxist/innen und Postmarxist/innen, wie Axel Honneth (welcher über die Moral im „Kapital“ schreibt), Moishe Postone („Marx neu denken“) oder den Jenaer Soziologen Hartmut Rosa („Klassenkampf und Steigerungsspiel“).

Gleich zu Beginn des Werkes machen Jaeggi und Loick deutlich, warum es gerade heute wichtig ist, sich wieder mit dem Marxismus zu befassen. So heißt es:

„Der Schock darüber, dass ein ganzes Weltwirtschaftssystem durch für die meisten undurchschaubaren Mechanismen ins Wanken geraten konnte, aber auch der Umstand, dass die politischen Reaktionen darauf so hilflos und für viele auch auf empörende Weise ungerecht zu sein scheinen, nährte sich nach Jahren des Burgfriedens (zumindest in den Ländern der westlichen Hemisphäre) und der Verlagerung politischer und sozialer Auseinandersetzungen in (auf den ersten Blick) andere Sphären plötzlich wieder die Zweifel an der längerfristigen Stabilität und Nachhaltigkeit des Kapitalismus.“ (Jaeggi/Loick 2013, Seite 9)

Der Begriff „Kapitalismus“ wurde lange nicht mehr verwendet, die Kapitalismuskritik war lange Zeit nur etwas für das Feuilleton, und Marxistinnen und Marxisten galten als frustrierte Theoretiker/innen, deren Ideologie 1989/1990 scheiterte. Das Buch „Nach Marx“ hingegen zeigt auf, wie quicklebendig die politische und intellektuelle marxistische Debatte ist. Dringend lesenswert für alle, die nicht nur ihre Kenntnisse des Marxismus auffrischen, sondern ihnen erfrischende neue Perspektiven hinzufügen wollen.

M. Kirchner

„Wir werden 2014 erneut stärkste Kraft im Stadtparlament!“

Entwurf des Wahlkampfprogramms in der Diskussion/Harter Wahlkampf prognostiziert

Potsdam ist eine attraktive, familienfreundliche und tolerante Stadt mit hoher Lebensqualität. Das bescheinigten die Potsdamerinnen und Potsdamer ihrer Landeshauptstadt in der Bürgerumfrage „Leben in Potsdam“. Fast 90 Prozent der Teilnehmenden gaben an, dass sie gern in ihrer Stadt leben. „DIE LINKE hat als stärkste Fraktion und Opposition wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung genommen. Wir haben als gestaltende und konstruktive Kraft für Bewegung in die richtige Richtung und auch für die notwendige Stabilität gesorgt“, konnte daher auch der LINKEN-Stadtfraktionschef Hans-Jürgen Scharfenberg auf dem Kreisparteitag im Dezember 2013 betonen. Und er konnte eine beeindruckende Erfolgsbilanz linker Stadtpolitik in der zurück liegenden Wahlperiode auf den Tisch legen (PaS 01/14, S.5).

„Potsdam – solidarisches Miteinander in einer wachsenden Stadt“ – so lautet daher auch der Titel des Entwurfes für das Kommunalwahlprogramm, der im Januar/Februar in den Basisorganisationen der LINKEN diskutiert wird. Schließlich soll das Programm auf dem Kreisparteitag am 22. Februar verabschiedet werden.

Mit dem Wahlkampfprogramm, das in fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen Stadtfraktion und Kreisvorstand erarbeitet wurde, stelle sich die Partei auf einen harten Wahlkampf ein, so Hans-Jürgen Scharfenberg. Und der Kreisparteichef Sascha Krämer betonte selbstbewusst das gemeinsame Ziel: „Wir werden auch 2014 erneut die stärkste Kraft im Stadtparlament sein!“



DIE LINKE steht für Potsdam

Dementsprechend formuliert die Partei auch ihr Profil in der Präambel des Programmentwurfs:

DIE LINKE steht für ein Potsdam, das von seinen EinwohnerInnen gestaltet wird. Die umfassende Einbeziehung und Mitbestimmung aller Menschen, die in Potsdam leben und arbeiten in alle Entscheidungen, ist Grundlage unserer Politik.

DIE LINKE steht für ein Potsdam, das die Kreativität und die Ideen seiner EinwohnerInnen annimmt, Beteiligung fordert und fördert und so eine lebendige Stadtgesellschaft gestaltet.

DIE LINKE tritt auf allen Ebenen dafür ein, dass die Kommunen endlich gerecht und ihren Aufgaben entsprechend an den Einnahmen des Staates beteiligt werden. Hier leben die Menschen, hier schaffen sie die materiellen und ideellen Werte und hier muss auch dafür gesorgt werden, dass sie sich an den Entscheidungen beteiligen können.

Als LINKE können und wollen wir nicht hinnehmen, dass die steigende Nachfrage nach Wohnraum die Mieten in der Stadt in immer größere Höhen treibt. Es genügt nicht, nur neue Wohnungen zu bauen, wenn nicht gleichzeitig auch die nötige Infrastruktur dafür entsteht. Schulen und Kindergärten, eine leistungsfähiges Verkehrsnetz, Ärzte und Versorgungseinrichtungen, Freizeitangebote – all das und vieles mehr braucht es, um die Lebensqualität in unserer Stadt zu erhalten. Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, gleiche Chancen und Bedingungen für alle PotsdamerInnen zu sichern.

DIE LINKE steht für ein Potsdam, das seine EinwohnerInnen in ihrer Unterschiedlichkeit annimmt und fördert, eine Stadt, in der EinwohnerInnen verschiedener sozialer Schichten, Altersgruppen, Lebensentwürfe und Überzeugungen solidarisch miteinander leben können.

DIE LINKE steht für ein Potsdam, das den Zuzug von Menschen aus vielen Nationen als eine Bereicherung empfindet – eine Stadt, die durch die Vielfalt ihrer Angebote in Kultur, Freizeit und Sport für jeden etwas bietet.

DIE LINKE steht für ein Potsdam, in dem Toleranz gelebt wird und das keinen Platz hat für menschenfeindliche und rechtsextreme Überzeugungen und Handlungsweisen.

DIE LINKE steht für ein Potsdam, das mit seinen Nachbargemeinden und –kreisen zum gegenseitigen Vorteil kooperiert. Eine wachsende Region kann nur erfolgreich sein, wenn Stadt- und Umlandgemeinden ihre Bedürfnisse offen und vorgehaltlos miteinander kommunizieren. Mobilität, soziale und kulturelle Infrastruktur sind dabei die wichtigsten Themenfelder, über die wir uns verständigen müssen.

Aufbauend auf dieses Grundsatzprofil untersetzt die Partei im Wahlkampfprogrammentwurf in dreizehn Schwerpunkten – so zu den brennenden Fragen des bezahlbaren Wohnens, der zukunftsorientierten Schulpolitik (lesen Sie auch in der heutigen Ausgabe auf der Seite 9) und zur Mobilität – ihre Ziele für die nächste Wahlperiode.



Ist „Stammtisch-Piefigkeit“ im Kommen?

2.056.985 Stimmen zu viel für die „AfD“ – die Bundestagswahlen 2013 und der Europa-Trend

Langweilig sei der Wahlkampf gewesen, Angela Merkel habe als Kanzlerin alles überstrahlt, so der Wahlnachlesetenor. Klar, dass die FDP wirklich rausfliegt aus dem Hohen Haus, damit hatten nur die wenigsten gerechnet. Dass die AfD aus dem Stand so knapp scheitert - damit auch nicht.

Das Parteiensystem ist mächtig in Bewegung geraten, weil die Wählenden zunehmend volatil abstimmen. Dazu tragen bei: abnehmende Parteibindungen, neue Wettbewerber, die anhaltende Verunsicherung durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise, Politik- und Parteienverdrossenheit, der fortgesetzte neoliberale Umbau der Gesellschaft und die Performance der Parteien. In Bewegung geraten heißt nicht nur, dass mit der FDP eine der wirklich alten Parteien der wirklich alten Bundesrepublik aus dem Bundestag flog und auch nicht nur, dass es mit der AfD eine neue und ernstzunehmende Herausforderung von rechts im Parteiensystem gibt. Es bedeutet auch, dass die Grünen ihre strategische Isolation zu durchbrechen suchen und sich auf neue Koalitionen mit der Union und der LINKEN (die ihrerseits ihre Machtoptionen diskutiert und prüft) einstellen. Mal sehen, was bei den kommenden Landtagswahlen 2014 im Sachsen, Thüringen und Brandenburg passiert. Der klassische Liberalismus – das jedenfalls scheint ein Ergebnis dieser Bundestagswahl – ist im Niedergang begriffen. Seine bürgerlichen Kräfte wenden sich anderen Parteien, in Deutschland hauptsächlich der Union, zu, seine emanzipatorischen Kräfte wechseln eher ins linksliberale oder grüne Milieu. Und Teile seines radikal wirtschaftsliberalen Flügels finden in der rechtspopulistischen, wirtschaftsliberalen AfD eine neue Heimat.

Vor allem die Verschiebungen im rechten wirtschaftsliberalen Spektrum sind bemerkenswert, passen sie sich doch in einen europäischen Trend ein. In Österreich erzielen rechtspopulistische Parteien bei den Nationalratswahlen insgesamt über 30 Prozent der Stimmen, in Frankreich schickt sich der Front National an, in Umfragen stärkste Partei zu werden. Die »Wahren Finnen« gehen einen ähnlichen Weg. Gleiches gilt für die niederländische rechtspopulistische Freiheitspartei von Geert Wilders. Letzterer hat kürzlich angekündigt, für die Europawahlen 2014 ein Bündnis rechter Anti-Euro-Parteien zu bilden.

Und in Deutschland? In Deutschland wählten am 22. September 2013 ganze 2.056.985 Bürgerinnen und Bürger die eurokritische, wohlstandschauvinistische „Alternative für Deutschland“ (AfD). 4,7 Prozent aller Wählerinnen und Wähler haben sich dafür entschieden, eine rechtspopulistische Antwort auf die Krise, auf den neoliberalen Umbau der Gesellschaft, auf die Politik- und Parteienverdrossenheit zu geben. Das reichte glücklicherweise (noch) nicht für den Einzug in den Bundestag. Aber die „AfD“ ist professioneller aufgebaut als es die einstigen Überflieger, die Piraten, waren und mit viel Geld (woher stammt das eigentlich?) entwickelt und in den Wahlkampf geschickt worden. Die „AfD“, daran besteht kein Zweifel, wird zukünftig noch Erfolge erzielen.

Das Auftauchen der „AfD“ und ihre finanzielle Ausstattung lassen einen Schluss zu: Innerhalb der ökonomischen Eliten in Deutschland scheint ein Konflikt zu schwelen. Bislang gab es keinen Zweifel an deren Europatreue, verdienten doch gerade sie an dem Entstehen eines einheitlichen Wirtschaftsraumes, der durch die stärkste (also die deutsche) Volkswirtschaft dominiert wird. Nunmehr scheint jedoch mit der „AfD“ ein offener Bruch innerhalb der neoliberalen Eliten in ihren Einstellungen zu Europa, der EU und dem Euro zutage zu treten.

Es sollte niemanden wundern, träte die „AfD“ im Jahr 2014 in das Bündnis von Geert Wilders ein. Dort könnte sie ihren verkappten, nur mühsam hinter platten D-Mark-Forderungen verborgenen Kulturrelativismus ausleben, dort könnte sie ihrem unverhohlenen Sozialdarwinismus neoliberaler Prägung frönen und die Streichung von Sozialleistungen fordern, dort könnte sie Erwerbslosen drohen, ihnen das Wahlrecht abzuerkennen und ihren antidemokratischen Charakter im grauen Gewande kleinbürgerlicher Stammtisch-Piefigkeit offenbaren.

Noch grenzt sich die „AfD“-Führung gegen einen zu offen kommunizierten gesellschaftspolitischen Antiliberalismus in den eigenen Reihen ab. Über Anklänge an den in den rechtspopulistischen Parteien Europas grassierenden Ethnopluralismus und Kulturrelativismus geht man (derzeit) nicht hinaus. Noch wird der Stammtisch nicht allzu offensiv bedient mit Schlagworten zu Migration, Asylsuchenden und dem „guten deutschen Geld“. Es ist zu befürchten, dass dies spätestens mit der Kampagne zu den Wahlen zum Europäischen Parlament anders wird.

Dr. MARTIN SCHIRDEWAN,
Mitglied im Parteivorstand DIE LINKE,
aus „antifa“ – Magazin VVN-BdA

DJV kritisiert Rauswurf der Medien bei AfD-Parteitag

Der Deutsche Journalisten-Verband hat den Ausschluss der Medien von der Diskussion auf dem hessischen Landesparteitag der Alternative für Deutschland (AfD) in Gießen am 11. Januar 2014 kritisiert. Als die Aussprache beginnen sollte, wurden die Journalistinnen und Journalisten aufgefordert, den Saal zu verlassen. Zuvor hatten die anwesenden AfD-Mitglieder mehrheitlich einem Antrag auf Ausschluss der Medien zugestimmt. Kameras und Mikrofone störten die freie Debatte, sagte AfD-Parteichef Bernd Lucke. „Parteien sind im demokratischen Staat keine Geheimbünde, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit kungeln können“, sagte DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken. „Dass Journalisten von Parteitagen ausgeschlossen werden, kannten wir bisher nur von rechtsextremen Organisationen.“ Er spielte damit auf das medienfeindliche Verhalten der NPD an, die sich immer wieder gegen unabhängige Berichterstattung sperrt. „Parteien und Politiker müssen es aushalten, dass Journalisten auch über parteiinterne Auseinandersetzungen berichten“, sagte Konken. „Das gilt auch für die AfD.“ Der DJV-Vorsitzende forderte die Partei auf, den Informationsauftrag der Journalisten zu akzeptieren, wenn sie als politische Kraft ernst genommen werden wolle.



Soziales Europa statt rassistischer Stimmungsmache

„Die Krise setzt sich fort und Wahlen stehen bevor. Daher verwundert es nicht, dass die Union mal wieder eine rassistische Kampagne losgetreten hat, um am rechten Rand zu fischen und für soziale Probleme nationalistische Lösungen anzubieten. Die jetzt vorgetragene Kritik vom kleineren Koalitionspartner SPD ist jedoch bigott. Man kann nicht ernsthaft all das, was der damalige Innenminister Friedrich schon im Oktober lauthals forderte, eins zu eins im Koalitionsvertrag verankern und sich jetzt empören“, erklärte Jan Korte, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Bundestag, zur Debatte um die Einschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bürgerinnen und Bürger der EU-Staaten Rumänien und Bulgarien. Korte weiter: „Die aktuelle Debatte zeigt, dass die Union nie ihren Frieden mit der Einwanderung gemacht hat. Weil sie für die sozialen Probleme keine Lösung hat und sich für die von ihr mitverschuldete Armut und fehlende Integrationsmöglichkeiten nicht verantwortlich fühlt, zieht sie regelmäßig und je nach Wetterlage die Rassismus-Karte. Dass Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) damit ein Problem hat, ändert daran nur wenig. Denn wer zu spät kommt, den bestraft der Koalitionsvertrag. Und so lange Steinmeiers vordringliches Problem mit dem Rassismus der Union darin zu liegen scheint, dass dadurch das Ansehen Deutschlands leide, werden die Sozialdemokraten immer wieder den CSU-Forderungen im Koalitionsvertrag zustimmen. Es geht hier jedoch nicht darum, ob Deutschland von der Arbeitnehmerfreizügigkeit und der europäischen Integration mehr oder weniger als andere profitiert, sondern um Menschen und ihre Rechte. Es muss endlich Schluss damit sein, dass die einen eine Armutsmigration als Schreckgespenst an die Wand malen und die anderen daran nur mäkeln, weil dies den Verwertungsinteressen schaden könnte. Rassismus, gleich welcher Spielart, verletzt die Menschenrechte. Angela Merkel muss deshalb schnellstmöglich die Quartals-Brandstifter in ihren Reihen stoppen. Wir brauchen ein soziales Europa und eine grundlegend andere Entwicklungsrichtung der europäischen Integration.“



Förderpreisträger Marcel Bode (r.), dessen Arbeit über die Beziehungen der DDR zur VR China von 1978 bis 1990 von der Stiftung in Buchform herausgegeben wurde.

Stimmungsvoller Auftakt

Es war ein stimmungsvoller Neujahrsauftakt, zu dem die Rosa Luxemburg-Stiftung Brandenburg im Potsdam Museum eingeladen hatte. Denn Thomas Putensen, ein Liedermacher und Schauspieler aus Mecklenburg, hatte mit eigenen Songs und einem Rückgriff auf Volks- und Kinderlieder die gut hundert Gäste zum eifrigen Mitsingen animiert.

Doch zuvor hatte der Vorsitzende Steffen Kludt eine Bilanz über das vergangene Jahr gezogen und geschlussfolgert, dass die Brandenburger Rosa Luxemburg-Stiftung noch mehr in den Regionen wirksam werden müsse. Anita Tack, die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, hatte in ihrer Grußansprache aus der Arbeit der rot-roten Koalition berichtet. Ihr spezielles Thema und ein Ergebnis der LINKEN Regierungsbeteiligung: der Entwurf einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg, das unter ihrer Federführung erarbeitet worden ist.

Bereits zum 14 Mal wurde der wissenschaftlich-publizistische Förderpreis verliehen. Preisträger ist Marcel Bode erhielt diesen Preis für seine an der Universität Potsdam vorgelegte Masterarbeit „Die Beziehungen der Deutschen Demokratischen Republik gegenüber der Volksrepublik China in den Jahren 1978 bis 1990. Handlungsspielräume und ihre Grenzen in Politik und Ideologie". Die Laudatio hielt Dr. Wolfram Adolphi aus Potsdam

SUDOKU

9		6	5					7
			1		3			
		2			7	5		9
	8	9					7	4
6	7					1	3	
7		5	3			9		
			9		2			
2					5	7		6

Auflösung Januar

1	8	**5**	**3**	**4**	6	**2**	7	9
7	6	9	5	2	1	**8**	4	3
4	**2**	3	8	9	**7**	6	1	**5**
9	4	**2**	6	**7**	3	5	8	**1**
5	7	6	**4**	1	**8**	9	3	**2**
3	1	8	9	**5**	2	**4**	6	7
6	5	1	**2**	3	4	7	**9**	**8**
2	3	**4**	7	8	9	1	5	6
8	9	**7**	1	**6**	**5**	**3**	2	4

Glosse

Ein Missgeschick?!

Das Schicksal eines Mannes sorgt in Japan für Aufsehen. Der Japaner war kurz nach seiner Geburt vor 60 Jahren vertauscht worden. Statt in seiner wohlhabenden Familie aufzuwachsen, zog ihn eine Witwe in ärmlichen Verhältnissen auf. Der vertauschte Junge war das erste leibliche Kind eines wohlhabenden Paares, das später noch drei weitere Söhne bekam. Letztere wuchsen im Überfluss auf und erhielten Privatunterricht. Ihr älterer Bruder hingegen lebte mit seiner vermeintlichen Mutter und deren älteren Söhnen in einer Ein-Zimmer-Wohnung, deren größter Luxus ein Radio war. Später arbeitete er tagsüber in einer Fabrik und wurde schließlich Lastwagenfahrer.
Eine Meldung (AfP), die viel, wenn nicht alles über gegenwärtige Gesellschaft mitteilt, ob in Japan oder anderswo, und deshalb auch als Kuriosum und Laune des Schicksals im Vermischten versteckt wird: In den Gesellschaften der Freien und Gleichen beginnen Ungleichheit und Unfreiheit auf der Säuglingsstation, denn wer Lastwagenfahrer wird und wer Chefarzt, entscheiden die Anlagen, und zwar die festverzinslichen.
Zur „Klärung" schrieb dazu das Satiremagazin „Titanic": „Es gibt ein Leben diesseits bürgerlicher Privatschulsaturiertheit, und Lastwagenfahrer ist in aller Regel ein viel ehrbarerer Beruf als Investmentbanker. Wer Lastwagen fährt, hat aber einen schweren Job, der schlecht bezahlt ist, weswegen die Klassengesellschaft darauf sieht, dass nach Möglichkeit nur Kinder von Lastwagenfahrern Lastwagenfahrer werden."

-bm

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine

Montag, 10.02.2014, 14.30 Uhr:
„Potsdamer Anekdoten und Geschichten, Teil XII – ein Wiedersehen mit Eva Dobrzinski-Petersein". *

Dienstag, 11.02.2014, 14.30 Uhr:
„Rom - die ewige Stadt". Ein fotografischer Spaziergang zu Zeugnissen des antiken Roms - Diavortrag in Überblendtechnik mit Walter Heller. *

Mittwoch, 12.02.2014, 19.00 Uhr:
Vergessene Kriege und der „Geist von Potsdam". Aus der Veranstaltungsreihe „Das 20. Jahrhundert – Das Jahrhundert der Weltkriege. Film: „Der Lachende Mann". **

Donnerstag, 13.02.2014, 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr:
Die Jahrestage werfen ihre Bücher voraus - Gedanken zu Publikationen aus Anlass 100 Jahre 1. Weltkrieg und 75 Jahre 2. Weltkrieg Mit Prof. Dr. Kurt Pätzold (Historiker, Berlin); Moderation: Dr. Detlef Nakath. ****

Sonnabend, 15.02.2014, 11.00 Uhr:
„Potsdamer Köpfe" - Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie – eine wundersame Reise ***

Montag, 17.02.2014, 14.30 Uhr:
„Die schönsten Nationalparks - Schlösser und Schlossgärten". Eine Video-Reise mit Karl Kreutz. *

Dienstag, 18.02.2014, 14.30 Uhr:
Eine fotografische Reise mit Bishnu Kumar Karki: „Tibet - das Dach der Welt" *

Donnerstag, 20.02.2014, 18.00 bis 20.00 Uhr:
„Alte kassieren! Junge zahlen drauf!" Mythen und Fakten zur Rentenpolitik. Mit Dr. Sabine Reiner (Bereichsleiterin Wirtschaftspolitik im ver.di Bundesvorstand, Berlin); Moderation: Dr. Detlef Nakath. ****

Sonnabend, 22.02.2014:
Kreisparteitag zum Beschluss des Wahlprogramms und Aufstellung der Listen der KandidatInnen zu den Kommunalwahlen 2014.

Sonnabend, 22.02.2014, 19.00 Uhr:
Die Leichtigkeit, mit der wir (von den Medien) überlistet werden. Reihe: GebrauchsWerte Medien. ****

Sonntag, 23.02.2014 13.00 Uhr:
Der lange Sonntag - Einführung in das Thema des Jahres: „Über den 14. August, den 01. September, 02. und 04. August 1964, über den Juni 1954 in Guatemala und andere Meisterstücke der Politik des 20. Jahrhunderts."
Film: Karl Liebknecht „Solange Leben in mir ist". **

Montag, 24.02.2014, 14.30 Uhr:
„Australien - der vielfältige Südosten" (3). Eine Videoreise durch Australien. *

Dienstag, 25.02.2014, 14.30 Uhr:
Im Gespräch zu „Rechtsfragen des Alltags" mit Rechtsanwältin Martina Scholz. *

Dienstag, 25.02.2014, 18.00 Uhr:
Hetzel, Mollath, Barschel und die Todesschüsse von Uckro – Fehlurteile und vertuschte Verbrechen in der BRD. Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Frank-Rainer Schurich (Kriminologe und Buchautor, Berlin). ****

Mittwoch, 26.02.2014, 19.00 Uhr:
„Cui bono: Wem nützt der rechte Terrorismus" - eine Veranstaltung der Rotfuchs Regionalgruppe Potsdam mit dem ausgewiesenen Terrorismuskenner Dr. Udo Stegemann im Café des Jugendzentrums „FreiLand" (Fr.-Engels.Str. 22).

Donnerstag, 27.02.2014, 19.30 Uhr:
WORTfrei! Junge Literatur – Lesung mit Monika Zeiner „Die Ordnung der Sterne über Como" ***

Freitag, 28.02.2014, 19.00 Uhr:
Die Kabarett- und Kleinkunstfreunde im STERN*Zeichen treffen sich im Kammermusiksaal der Musikschule „J.S.Bach" in der Galileistr. 6 (vis-a-vis vom STERN*Zeichen). Gisela Oechelhaeuser wird uns trösten: „Beruhigt euch! Schöner wird´s nicht! Ob uns das beruhigt? Jedenfalls wird es ein lustiger Abend. Karten gibt es auch im Vorverkauf sowie hoffentlich auch noch am Abend.

Montag, 03.03.2014, 14.00 Uhr:
„Musik am Rosenmontag - zum Hören, Mitsingen, Schunkeln und Tanzen". *

---

* Seniorentreff der Dahlweidstiftung, Edisonallee 11 in Zentrum Ost

** Fritz-Teppich-Bibliothek des Vereins zur Sammlung antifaschistischer Biografien im "FreiLand" Potsdam, Friedrich-Engels-Straße

*** Bildungsforum am Platz der Einheit

**** Rosa-Luxemburg-Stiftung Dortustr.53